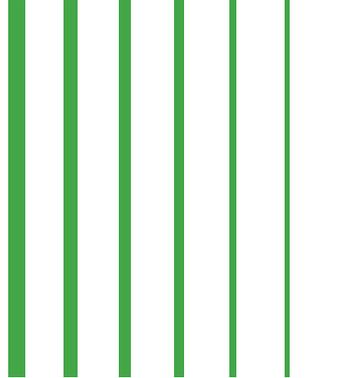




Die Bürgermeisterin informiert



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Staudach-Egerndach,

die meisten von uns verspüren im Winter das Bedürfnis, sich hin und wieder für ein paar ruhige Stunden zurückzuziehen. Auch Wildtiere brauchen diese Ruhe, aber bei ihnen geht es nicht um Genuss und Behaglichkeit, sondern tatsächlich um Leben und Tod.

Um das Überleben unserer Wildtiere im Winter zu sichern, hat das Landratsamt Traunstein auf Antrag der BaySF Ruhpolding in Absprache mit mir als Vertreterin der Gemeinde Staudach-Egerndach und dem DAV eine spezielle Ruhezone oberhalb von Straßberg eingerichtet (siehe Karte aus der Allgemeinverfügung des Landratsamtes unten), in der die Tiere gefüttert werden. Der Forstweg und der umliegende Bereich bleiben deshalb vom 1. Dezember bis zum 31. März gesperrt, es gilt ein absolutes Betretungsverbot.



Anlage 1: Übersichtskarte Maßstab 1:10.000



Die Tierfütterung dort am Berg gibt es schon lange und auch die Wildruhezeiten wurden bereits im Dezember 2023 erlassen. Neu sind diesen Winter lediglich die Beschilderung und der

Hinweis, mit denen Wanderer frühzeitig auf die Sperrung aufmerksam gemacht werden. So hat jeder die Möglichkeit, sich für seine Wanderung noch eine alternative Route zu überlegen, denn an der Sperrzone angekommen, bleibt nur noch der Weg zurück. Übrigens: Der Weg zum Aussichtspunkt Hochwandel kann weiterhin begangen werden, er wurde ganz bewusst aus der Zone herausgenommen.

Mir ist es sehr wichtig, dass Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, verstehen, warum diese Sperrung angeordnet wurde und warum sie für Wild und Wald wichtig ist. Darum habe ich mir bei einem Besuch an der Fütterungsstelle von Forstbetriebsleiter Joachim Keßler (auf dem Foto unten rechts) und Berufsjäger Dominik Forster (auf dem Foto links) nochmals die genauen Hintergründe der Maßnahme erläutern lassen.



(Foto: Tamara Eder)

Diese Informationen möchte ich Ihnen gerne weitergeben:

Wildtiere benötigen besondere Aufmerksamkeit im Winter und vor allem ungestörte Ruhezeiten zur Nahrungsaufnahme. Diese Ruhezeiten sind laut Joachim Keßler und Dominik Forster sehr wichtig, um Wild und Wald zu schützen und das Gleichgewicht nicht zu stören.

Auch wenn nur wenig oder gar kein Schnee liegt, finden die Tiere nicht genügend Nahrung und müssen an ausgewählten Stellen gefüttert werden. Andernfalls würde das Wild sein Über-



leben sichern, indem es die Knospen junger Bäume oder Baumrinde frisst. Damit würden die Tiere einerseits einen wirtschaftlichen Schaden anrichten, andererseits aber auch ihren eigenen Lebensraum zerstören. Um den Wildbestand zu halten und dem Wald die Chance zur natürlichen Verjüngung zu bieten, muss das Rotwild also gefüttert werden.



Bei meiner Begehung mit den Fachleuten vom Forst habe ich erfahren, dass Rotwild extrem empfindlich auf Störungen reagiert und dass man diese Reaktion auf den Wildkameras genau beobachten kann. Wird Rotwild bei der Fütterung durch Personen gestört, kommt es tagelang nicht mehr zur Futterstelle. Für das ohnehin geschwächte Tier bedeutet dies Energieverlust und Hunger. Außerdem muss mühsam aufgebautes Vertrauen zum Futterplatz erst wieder hergestellt werden.

Interessant war es für mich zu erfahren, dass das Rotwild beim Fressen eine Rangordnung hat: Die erfahrenen, älteren Tiere fressen an einer anderen Futterstelle, als die jüngeren Hirsche und die Kühe stehen ohnehin zusammen. Somit müssen gleich mehrere Fütterungsbereiche bereitgestellt werden.

Die Fütterungsstation muss so platziert werden, dass der Forstangestellte diese selbst bei Schnee mit dem Fahrzeug erreichen kann. Folglich wird nicht irgendwo im Wald gefüttert, sondern an der Forststraße. Für die Tiere hat das

den Vorteil, dass sie ihre Umgebung gut im Blick haben und Gefahren schnell erkennen.

Der Verbiss wird durch die ungestörte Fütterung verringert und das Wild kommt ohne weiteren Kräfteverlust durch den Winter, der Wildbestand bleibt erhalten.



„Die Sperrung ist für Hirsch und Wald“, so fasst es Joachim Keßler zusammen. Ich bitte Sie dringend die ausgewiesene Ruhezone zu beachten. Es gibt im Gemeindegebiet zahlreiche alternative Wanderrouten die in dieser Zeit begangen und beradelt werden können. Und nach den wenigen Monaten der Sperrung ist das Gebiet wieder für alle zugänglich.

Geben wir unserem Rotwild die Ruhe die es zum Überleben braucht.

Herzlichst Ihre

Martina Gaukler
Erste Bürgermeisterin